

Carlas Saxaffair grooved auch ohne Schlagzeug

Die Formation Carlas Saxaffair überzeugt mit ihrer eigenen Bandversion aus vier Saxophonen das Publikum vor der Radolfzeller Konzertmuschel.



Die vier Saxophonisten der Band Carlas Saxaffair auf einem musikalischen Spaziergang durch das Publikum vor der Konzertmuschel. Von links: Fritz Rebstein, Helmut Stegen, Wolfgang Eisele und Stefan Duda. Bild: Natalie Reiser

Mit den Klängen aus vier Saxophonen ließen sich etwa 250 Radolfzeller und Besucher bei der Jazzmatinee in der Konzertmuschel auf der Mettnau verwöhnen. Auf den Stühlen im Schatten und auf der Wiese verstreut, mit einer leichten Brise vom See, waren die mediterranen Temperaturen gerade recht, um sich zwei Stunden lang dem Ohrenschauspiel der „vier goldenen Instrumente“ hinzugeben. So jedenfalls bezeichnet Stefan Duda, der Mann am Baritonsaxophon, zärtlich die Instrumente, die zur Leidenschaft der Formation Carlas Saxaffair geworden sind.

Seit 15 Jahren spielen die vier Männer aus der Gegend von Sigmaringen zusammen. Sie starteten mit einem klassischen Repertoire, gingen dann zu modernen Stücken über. Seit einigen Jahren präsentiert das Saxophonquartett eigene Stücke. Der Bandleader Wolfgang Eisele hat neue Wege beschritten und die vier sinnlichen Instrumente wie eine Band aufgestellt. Er selbst übernimmt mit dem Sopran- oder Altsaxophon die Melodie, Fritz Rebstein (Altsaxophon) und Helmut Stegen (Tenorsaxophon) übernehmen den rhythmischen Part und Stefan Duda miment mit seinem Baritonsaxophon Bass oder Schlagzeug. Besonders auffällig ist diese Aufteilung der Instrumente bei dem Stück „Doll Rum“, das die Tongeschlechter Dur und Moll miteinander vermischt. Dudas Bariton gibt dumpfe Töne von sich, wie ein Dampfer auf dem Mississippi, und stößt damit die melodischen Teile quasi immer wieder von Neuem an. Anspruchsvollen, doch eingängigen ruhigen Jazz, der die Zuhörer sanft mitwippen lässt, bietet die Gruppe im ersten Teil. Mit dem schnellen, akzentuierten Stück „Trampolin“ nehmen die Musiker Fahrt auf, kommen wie auf dem gleichnamigen Sportgerät ins Schwitzen. Nach der Pause öffnen die vier Sigmaringer ihr ganzes Spektrum musikalischer Vielfalt vom verträumten Blues, dem mitreißendem Hot Swing, einem Rastafari Reggae, dem wilden Sieben-Viertel-Takt bis zur gefühlvollen Ballade als Hommage an Lionel Richie.